

»Wahre  
Archäologie  
bedeutet, das Alte,  
das wir bereits zu  
kennen glauben,  
mit neuen  
Augen  
zu sehen«





<  
Gabriel Zuchtriegel  
auf der Terrasse vor  
seinem Büro in Pompeji

FOTO: CAMILLO  
PASQUARELLI

<v  
Die Reste der Stadt mit  
den Stabianer Thermen  
zur Linken und dem  
todbringenden Vesuv  
im Hintergrund

v  
Ein ausgegrabener  
Saal im Haus der Vettier,  
auf dessen Fries kleine  
Eroten Wein verkaufen  
– wie die einstigen  
Hauseigentümer



Gabriel Zuchtriegel, Generaldirektor des Archäologischen Parks von **Pompeji**, über neue Blicke auf das alte Erbe, die Sinnlichkeit vor 2000 Jahren, zerstörerischen Regen, schwierige Nachbarn und Schafe, die den Rasen mähen

---

**INTERVIEW: UTE DIEHL**

Von seinem Schreibtisch aus hat Gabriel Zuchtriegel den Vesuv immer im Blick. Der Berg sieht harmlos aus, aber er schläft nicht. Irgendwann könnte der Pfropfen in die

Luft fliegen und es wieder ein Ende mit Schrecken geben, das hält auch der Generaldirektor des ARCHÄOLOGISCHEN PARKS POMPEJI für möglich und warnt: »Außerdem befinden wir uns in einem Erdbebengebiet.« Im Vordergrund reihen sich die Mauerreste der antiken Stadt, zwischen denen sich die Besucher wie ein buntes Band in stetem Fluss voranbewegen. Schon jetzt geht ihre Zahl über die des Vergleichsmonats im Rekordjahr 2019 hinaus, und zu den jährlich drei Millionen Touristen werden viele weitere dazukommen, wenn der geplante Hochgeschwindigkeitszug die Reisenden vom römischen Flughafen direkt nach Pompeji bringt. Goethes viel zitierte Bemerkung »Es ist viel Unheil in der Welt geschehen, aber wenig, das den Nachkommen so viel Freude gemacht hätte«, die er im März 1787 bei seinem Pompeji-Besuch formulierte, trifft zu, wenn auch nicht immer. 2008 verhängte die italienische Regierung den Notstand über die Ruinenstätte. Das Gelände war verwahrlost, das Aufsichtspersonal unzureichend, Tafeln warnten vor herabfallenden Steinen. Als nach starkem Regen ein weiteres Gebäude einstürzte, ging 2013 ein von der EU und Italien mit 105 Millionen Euro finanziertes Großprojekt an den Start. Unter der Leitung des Archäologen Massimo Osanna wurden kilometerlange Mauern und Fresken gesichert, ganze Stadtviertel restauriert, Häuser wieder geöffnet und auf der Internetseite »Open Pompeii« alle wichtigen Fakten so gebündelt, dass selbst die kleinteilige Realität der Bebauung für jedermann lesbar wurde. Seit zwei Jahren trägt nun der 42-jährige deutsche Archäologe Gabriel Zuchtriegel die Verantwortung für das immense Weltkulturerbe.

**ART: Das große Pompeji-Projekt ist abgelaufen und das Geld ausgegeben. Wie geht es nun weiter?**

Gabriel Zuchtriegel: Das ist die große Frage, die noch keiner beantworten kann: Wie viel müssen wir jetzt jährlich investieren, damit die Situation stabil bleibt und nicht wieder auf eine Krise zusteuert? Wie können wir



den Erfolg des Großprojekts in ein nachhaltiges Modell überführen? Zurzeit arbeiten wir an einem Plan für eine routinemäßige Instandhaltung. Wir sammeln Daten, um zu verstehen, was eigentlich passiert, und dabei helfen uns die neuen Technologien, Drohnen, Sensoren. Wir probieren viel Neues aus, um ein Echtzeitbild zu erhalten, damit wir im Notfall sofort eingreifen können.

#### **Wurden nach dem Ende des Großprojekts Stellen gekürzt?**

Nein, aber es gehen Leute in Rente oder machen Karriere, und die werden nicht ersetzt. Ich habe derzeit 350 Mitarbeiter, und wir kümmern uns ja nicht nur um Pompeji, sondern auch um andere in der Nähe liegende Ausgrabungsstätten wie Oplontis, Stabiae oder Boscoreale.

#### **Was ist das größte Problem, der Regen?**

Ja, und die Feuchtigkeit, die aus dem Boden steigt. Und die Zeit. Es geht ja alles einmal zu Ende. Eine endgültige Restaurierung gibt es nicht. Man kann den Verfall nicht stoppen, nur verlangsamen. Aber das gilt ja auch für die Nofretete, auch wenn sie unter Glas steht. Die Zeit ist ein gnadenloser Herrscher.

#### **Ein Drittel von Pompeji liegt noch unter der Erde. Wie entscheiden Sie, wo gegraben wird?**

Wir haben nicht vor, die ganze Stadt auszugraben. Zurzeit befestigen wir die Abhänge der noch nicht ausgegrabenen Areale. Hier gerät die bis zu sechs Meter hohe vulkanische

Schicht bei Regen ins Rutschen. Bei den Sicherungsarbeiten an den Grabungsgrenzen gibt es immer wieder überraschende Funde, wie das wunderschöne Bild der Leda mit dem Schwan oder eine bemalte Imbissstheke. Vor wenigen Tagen haben wir die Skelette zweier Männer gefunden, die sich wohl vor dem Steinregen in Sicherheit bringen wollten und dann von einer einstürzenden Mauer erschlagen wurden. Der Vulkanausbruch war ja auch von einer Reihe von Erdbeben begleitet, und diese Männer starben, bevor der 400 Grad heiße pyroklastische Strom Pompeji erreichte und alles Leben erstickte. Pompeji wurde nicht unter Lava begraben, wie man immer wieder liest. **Sie haben jede Menge Arbeit, und jetzt sind Sie auch noch in der Landwirtschaft tätig.**

Wir verfügen über 20 Hektar nicht ausgegrabenes Gelände und lassen diese Grünflächen jetzt von Schafen beweiden und düngen. Das ist eine große Ersparnis. Die 150 Schafe gehören zu einem größeren Projekt, der »Azienda Agricola Pompei« (Landwirtschaftlicher Betrieb Pompeji), in dessen Rahmen wir auch Wein und Öl produzieren und Neuanpflanzungen in den umliegenden archäologi-



<  
So hausten 79 n. Chr. wohl die Ärmsten: Drei kleine Pritschen mit Nachttöpfen, winzigem Fenster und schnell zusammengeknäulten Wolldecken im »Sklavenzimmer« der Villa von Civita Giuliana

<<  
150 Schafe beweiden und düngen seit Herbst 2022 in Pompeji den Rasen



^  
Zeitreise ins 5. Jahrhundert v. Chr.: Jugendliche führen im Mai 2022 im Großen Amphitheater von Pompeji Aristophanes' Komödie »Die Vögel« auf

»Man kann den Verfall nicht stoppen, nur verlangsamen. Es geht ja alles einmal zu Ende«

schen Gebieten von Boscoreale und Stabiae planen. Wer bestimmte Richtlinien einhält, darf sich an die Marke Pompeji anschließen. Innovation kann auch Rückkehr zu den Wurzeln bedeuten. Im antiken Pompeji wurde Wein für den Export in den gesamten Mittelmeerraum produziert, und zu welchem Reichtum man dabei kommen konnte, zeigt das Haus der Weinhändler Vettier, das kürzlich restauriert und wiedereröffnet wurde.

**Ungelöst ist noch die Beziehung der Ausgrabungsstätte zu ihrem chaotischen Umfeld.**

Viele Menschen, die im Umland leben, sehen Pompeji als einen Fremdkörper und haben den Park noch nie besucht. Vor ein paar Tagen gelang es uns, ein illegales Haus abzureißen, das direkt an die Mysterienvilla angebaut war und in dem ein Restaurant betrieben wurde. Da kam es natürlich zu Spannungen mit dem Besitzer. Wir arbeiten viel mit Schulen zusammen und haben mit den Jugendlichen sogar das jahrtausendealte Theaterstück *Die Vögel* von Aristophanes in unserem Großen Amphitheater zur Aufführung gebracht. Die Beziehung des Archäologischen Parks zu seinem Umland wird das zentrale Thema der nächsten Jahre sein. Vor allem müssen die um den Vesuv herum verstreuten archäologischen Stätten mit ihren antiken Villen in einen Zusammenhang gebracht werden, mit Pompeji als Drehpunkt. **Die Ernennung des damals 39-jährigen Ober-schwaben Zuchriegel zum Generaldirektor**

> Ende 2020 ausgegrabenes Thermopolium, eine Imbissküche, die warmes Essen und Wein verkaufte

>> 2018 im »Haus der Leda« entdecktes Wandgemälde mit Leda und dem Schwan Zeus, der die schöne Helena zeugt



von Pompeji vor zwei Jahren führte zu Protesten, auch von Mitgliedern des wissenschaftlichen Rats. Zu jung, zu unerfahren hieß es, dazu noch Ausländer.

Ja, das ging schon etwas an die Substanz. Im Moment ist es kein Thema. Aber so eine Position ist immer schwierig, oder wie Platon sagte: »Alles Große steht im Sturm.«

**Sie haben sich 2020 in Roscigno, einem kleinen Ort in Kampanien, verheiratet. Der Bürgermeister überreichte Ihnen einen Korb mit Würsten und Käse, woran man sah, dass Ihre Integration gelungen war. Die italienische Staatsbürgerschaft haben Sie auch.**

Ich habe mich in Italien immer wohlfühlt und werde überall herzlichst aufgenommen. Ich vermute sogar, dass ich nur versehentlich in Deutschland geboren wurde.

**Sie studierten in Berlin und Rom Archäologie und gingen dann mit einem Forschungsstipendium nach Süditalien, wo sie 2015 zum Direktor des ARCHÄOLOGISCHEN PARKS VON PAESTUM UND VELIA berufen wurden. Bekommen Sie im Gassengewirr von Pompeji kein Heimweh nach den erhabenen Dimensionen des Hera-Tempels?**

Paestum war natürlich eine ganz tolle Erfahrung, und Pompeji ist etwas völlig anderes. Alles hat seine Zeit.

**Im 19. Jahrhundert bemerkte der Historiker Ferdinand Gregorovius, dass »fast überall in der klassischen, von der Wissenschaft erobert**



^ In Wael Shawkys »I Am Hymns of the New Temples« bevölkern hybride Wesen und Götter Pompeji. Das Video wurde im Mai 2023 im Amphitheater Odeion kurz nach Sonnenuntergang uraufgeführt

»Das Klassische hat mich nie so richtig interessiert. Mich faszinierte immer mehr das Alltagsleben«



ten Trümmerwelt die Poesie der Ruine gründlich zerstört worden sei«. Das ist die Sprache der Romantik, aber ist da nicht etwas dran?

Das Klassische hat mich ehrlich gesagt nie so richtig interessiert. Mich faszinierte immer mehr das Alltagsleben.

**Sie haben ja auch Ihre Abschlussarbeit an der Universität über Latrinen in griechischen Städten geschrieben statt über Tempel.**

Mich interessiert Sozialgeschichte, wie lebten die Menschen. Das tägliche Leben. Deshalb ist für mich das Sklavenzimmer, das wir in der Vorstadtvilla Civita Giuliana gefunden haben, kaum dass ich im Amt war, die bisher schönste Entdeckung, an der ich als Archäologe mitwirken durfte: drei Pritschen, winziges Fenster, Nachttopf unterm Bett. Ein fünf Quadratmeter großer Raum, der auch noch als Abstellkammer diente. Manchmal ist man plötzlich ganz nah an der Realität dessen, was wahrscheinlich die Mehrheit der Einwohner von Pompeji erlebt hat. Ich denke, es war eine sehr harte Gesellschaft.

**In Ihrer ersten Ausstellung, die Sie als Direktor in Pompeji kuratiert haben, geht es um »Kunst und Sinnlichkeit in den Häusern von Pompeji«, und da ist viel zu sehen, was Facebook und Instagram sperren würden. Eine Reihe von Vorschlägen für Stellungen beim Sex, Priapos demonstriert Fruchtbarkeit mit einem riesigen Glied, und die unbekleidete Leda freut sich über den Schwan in**

**ihrem Schoß. Eltern könnten da verlegen werden, und so haben Sie einen kindgerechten Ausstellungsführer verfasst, in dem auch auf der Basis von Ovids *Metamorphosen* erklärt wird, wie ein Hermaphrodit entsteht.**

Wer nach Pompeji kommt, ist vorbereitet und lässt sich darauf ein. Die 69 Ausstellungsstücke stammen fast alle aus unseren Depots, wo Tausende von Objekten lagern. Sie waren dem Publikum bisher nicht zugänglich. Ziel ist die Rückführung der Artefakte an ihren Herkunftsort. So werden die Marmorgruppe des Satyrs im Liebeskampf mit dem Hermaphroditen und das marmorne Kentaurenpaar in die antike Villa in Oplontis am Golf von Neapel heimkehren. **Ihr soeben erschienenes Buch *Vom Zauber des Untergangs. Was Pompeji über uns erzählt* ist für einen Archäologen überraschend persönlich und locker geschrieben. Fachgelehrte behalten ihre Entdeckungen meist für sich und publizieren sie oft erst nach Jahren.**

#### **SERVICE**

**Ausstellung: »Kunst und Sinnlichkeit in den Häusern von Pompeji«, Große Palästra, bis 3. September 2023.**

**Buch: Gabriel Zuchtriegel, »Vom Zauber des Untergangs. Was Pompeji über uns erzählt«, Propyläen Verlag, 29 Euro.**

**Internet: Auf [pompeii-sites.org/e-journal-degli-scavi-di-pompeji/](http://pompeii-sites.org/e-journal-degli-scavi-di-pompeji/) wird über jede neue Entdeckung sofort berichtet.**

Entdeckungen werden heute nicht mehr unter Verschluss gehalten. Wir haben soeben mit dem Fund der beiden Skelette eine neue digitale Plattform eingeweiht, mit der wir von jetzt ab zeitgleich über jede neue Grabung wissenschaftliche Vorberichte geben. Die Leute fragen sich doch: Warum ist das denn jetzt so wichtig, und warum sollen wir so einen Riesenrespekt haben und so viel Geld da rein investieren? Darum muss man etwas wagen, und mein Buch möchte eigentlich ein Beitrag dazu sein, dass man diese klassische Welt auch anders sehen kann. Die Wahl ist nicht einfach zwischen der alten Form von Humanismus und totalem Vergessen. Es gibt einen dritten Weg, eine produktive Auseinandersetzung mit dem Erbe, das uns ja immer noch sehr stark prägt, und das kann dann sehr viel Fahrt aufnehmen. Ich möchte nichts auf eine banale Ebene bringen und nicht sagen: Versteht doch, das war hier in Pompeji alles ein bisschen wie bei uns, nur etwas anders. Also nee, es war ganz anders! Es war völlig anders, und wir wissen auch gar nicht genau, wie es war. Wir Archäologen sind selber am Diskutieren und Streiten, und das muss doch nicht hinter verschlossenen Türen passieren.

**Vielleicht war es ja so, wie es sich der ägyptische Künstler Wael Shawky vorstellt? Er hat hier in den Ruinen den Film *I Am Hymns of the New Temples* gedreht, in dem die Schauspieler als hybride Wesen und Götter auftreten, sogar ein echtes Nilpferd war dabei. Eine märchenhafte Erzählung, in der sich die griechisch-römische Mythologie mit dem ägyptischen Kult der Isis verbindet,**

**von dem ja in Pompeji noch ein Tempel existiert. Der Film wurde hier im Amphitheater Odeion im Mai 2023 gleich nach Sonnenuntergang uraufgeführt. Das war sehr eindrucksvoll.**

Ja, das ist ein sehr schöner Film. **Es war die erste Auftragsarbeit im Rahmen des Langzeitprojekts »Pompeii Commitment. Archaeological Matters« und das erste Werk für die geplante Kunstsammlung. Der ARCHÄOLOGISCHE PARK POMPEJI und das Kulturministerium wollen damit der Gegenwartskunst den Weg in die Archäologie weisen.**

Wahre Archäologie bedeutet, das Alte, das wir bereits zu kennen glauben, mit neuen Augen zu sehen. //